Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 75 (2000)

Heft: 4

Rubrik: Standpunkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Simulatoren und die realitätsbezogene Ausbildung

Es hat mich tief beeindruckt, die Flab-Rekruten in Emmen, die Füsiliere in Stans und die Pänzeler in Thun bei ihrer Ausbildung an den Simulatoren und Bildschirmen zu sehen. Simulationstechniken und Computerausbildung haben einen hohen Stellenwert erhalten. In Frauenfeld wurde vor knapp einem Jahr die SAPH-Anlage für Panzerhaubitzen M-109 der Truppe übergeben. Es handelt sich um einen weltweit einzigartigen Simulator für die wirklichkeitsnahe Ausbildung im Schiessen. Der Einsatz der SAPH ermöglicht eine effiziente Ausbildung bei höherer Sicherheit, geringerer Umweltbelastung und tieferen Betriebskosten. Die SAPH zwingt die Soldaten zur korrekten und zeitgerechten Handhabung der Panzerhaubitze und deren Munition. Mit ihr lassen sich Situationen üben, die mit der richtigen Panzerhaubitze M-109 aus Kosten- sowie aus Sicherheits- und Umweltgründen nicht geübt werden könnten. Ausserdem können programmierte Lektionen mit dem Simulator beliebig oft wiederholt werden.

Die Technik hat der militärischen Ausbildung einen grossen Fortschritt gebracht. Es kann geschossen werden bei Tag und bei Nacht, aus allen Rohren, in verhältnismässig angenehmer Umgebung, ohne Lärm, Verkehrsstaus und Umweltschäden zu verursachen. Alles geschieht in aller Stille auf den Simulatoren hinter der Kasernenmauer. Ausschlaggebend für die Einführung der neuen Technik dürften freilich finanzielle Gründe gewesen sein.

Doch darf nicht vergessen werden, dass diese hier geschilderte Ausbildung dem Soldaten das Leben im Einsatz nur bedingt erleichtern würde, denn wichtige Faktoren wie Übermüdung, Hunger, Durst und Angst können nicht simuliert werden. Ausserdem würden vorgegebene PC-Musterlösungen kaum gefragt sein, zumindest auf der unteren Führungsebene. Der gute Führer zeichnet sich meines Erachtens nicht dadurch aus, dass er vorgegebene Reaktionsmuster beherrscht, sondern dadurch, dass er auch unter schwierigen Bedingungen situationsgerecht entscheiden kann.

In einem zukünftigen Konflikt werden kleine Kampfgemeinschaften die Hauptlast des Geschehens zu tragen haben. Die Ausbildung an Panzer- und Flugsimulatoren ist sinnvoll. Die übrige Simulationsausbildung sollte jedoch auf das unvermeidbare Mass zurückgeführt werden zugunsten einer realitätsbezogenen. Dabei sollte sich die zentrale Ausbildung vor allem auf Gruppen- und Zugsübungen konzentrieren, die einem Ernstfalleinsatz entsprechen könnten.

Meine Gedanken zu einer realitätsbezogenen Ausbildung sind wesentlich beeinflusst durch Fernsehbilder aus dem ehemaligen Kriegs- und heutigen Krisengebiet im Kosovo. Die dort eingesetzten Soldaten müssen nicht nur ein äusserst anspruchsvolles Grundwissen mitbringen und über eine drillmässig eingeübte Waffenbeherrschung verfügen, sondern sie müssen auch körperlich vollkommen durchtrainiert und psychisch äusserst belastbar sein. Die Steigerung des physischen und psychischen Durchhaltevermögens sollte darum eines der wichtigen Ausbildungsziele sein. Dabei denke ich im Hinblick auf das Training in den WK-Verbänden und in den Schulen z. B. an Marschübungen und an das Überwinden von Hindernissen aller Art, um das Durchhaltevermögen und die Geschicklichkeit zu erhöhen. Vertrauen in die physische Leistungsfähigkeit wird sich positiv auf die psychische Belastbarkeit auswirken.

Zu den genannten Ausbildungszielen wäre als ein Weiteres hinzuzufügen die Vermittlung von Kenntnissen über den möglichen Gegner. Der Kämpfer sollte dessen Waffen und Ausrüstung ebenso kennen wie dessen besondere Verhaltensformen. Ziel dieser Wissensvermittlung wäre die Befähigung, in zweifelhafter Situation den Gegner überhaupt erkennen zu können.

Wir alle hoffen, dass unsere Armee nie mit der Kriegsrealität konfrontiert wird. Doch die Kriege auf dem Gebiet des einstigen Jugoslawiens und in Tschetschenien erteilen die Lehre, dass für das Überleben der Kämpfer sowohl das Beherrschen der Geräte und Waffen als auch eine extreme physische und psychische Belastbarkeit eine unabdingbare Voraussetzung sind.

Werner Hungerbühler, Chefredaktor